Freitag, 18. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8879. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Dezbr. **Reichstag.** Der Antrag des elsässischen Abgeordneten Winterer auf Aufhebung des elsaß-lothringischen Schulgesetzes wird mit großer Majorität gegen die Stimmen des Centrums, der elsässischen und polnischen Abgeordneten abgelehnt. Der Bundescommissar Herzog hatte unter dem Beifall des Hauses hervorgehoben, daß aus dem eingeführten Schulzwange, mit welchem die Reichslande sich zu befreunden schienen, die Unterstellung der Schulen unter den Staat als Consequenz sich ergebe und daß die Schulen dem Einflusse des Klerus entzogen werden sollen. Die Reichsregierung erstrebe die Verbreitung der Kenntnisse, der Ausbildung und der Intelligenz, Winterer beabsichtige die Aufhebung darauf bezüglicher Gesetze. Redner wies nach, daß die Reichsregierung bei der Auflösung der Schulen und Seminarien auf's Schonendste verfahren ist. Er erbat die Ablehnung des Antrages. — Hierauf folgte die Berathung des elsaß-lothringischen Etats, die Abends fortgesetzt wird.

Berlin, 17. Dezbr. Die „Post" hofft, der Reichskanzler habe über seine Demission noch keinen definitiven Entschluß gefaßt und glaubt, so beklagenswerth der Entschluß des Reichskanzlers sein möge, so liege in demselben jedenfalls keine dringliche Gefahr. Die „Kreuzzeitung" bemerkt, die Nachricht über den Entschluß Bismarcks gehe von Personen aus, die dem Reichskanzler persönlich nahe stehen. Der Reichskanzler habe erklärt, er sei müde; mit solcher Majorität ließe sich nicht regieren. Sonst verlautet noch, die Nachricht gehe vom Abgeordneten Denzin aus, daß Bismarck Angesichts der stets schwankenden Majorität geäußert habe, daß ihn dieser Umstand zur Demission zwingen würde. Die „Nationalzeitung" schweigt vollständig über diese Angelegenheit.

Berlin, 17. Dezbr. Der heutige fast zwei Stunden später erschienene „Reichsanzeiger" bringt die Mittheilung auf Grund der amtlichen eidlichen Aussagen, daß Kullmann in der Unterredung mit dem Reichskanzler die Centrumsfraction als seine Partei bezeichnete. Ferner den Bericht des Bezirksgerichtsraths Strößenreuter, wonach Kullmann im Verhör dasselbe gesagt habe. Endlich die öffentlich vor dem Schwurgericht wiederholte Aeußerung Kullmann's, daß seine Partei die Centrumsfraction sei. Schließlich wird für den Fall, daß die Provocationen der Presse dieser Partei fortdauern, weitere Aufklärung vorbehalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. Dezbr. Die Dreißigercommission hat beschlossen, der Nationalversammlung vorzuschlagen, auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien nicht den Gesetzentwurf betreffend die Uebertragung der Gewalten zu stellen, wie es von der Linken beantragt ist, sondern den Gesetzentwurf über die Errichtung einer zweiten Kammer.

Deutschland.

× **Berlin**, 16. Dezbr. Vor dem Beginn der Weihnachtsferien wird der Reichstag noch folgenden Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von Banknoten zu erledigen haben: „Artikel I. Die Bestimmungen in den §§ 1 bis einschließlich 5 des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870 (Bundesgesetzblatt Seite 51) bleiben bis zum 31. December 1875 in Wirksamkeit. — Artikel II. Zur Ausführung der Anordnungen, welche im Artikel 18 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt Seite 239) über die Einziehung der nicht auf Reichswährung lautenden Noten der Banken und über den Mindestbetrag der auf Reichswährung lautenden Noten getroffen sind, wird Folgendes bestimmt: § 1. Eine Bank, welche zur Ausgabe von Banknoten befugt ist, darf vom 1. Juli 1875 ab Banknoten, welche auf Beträge von 50 Mk. oder darunter lauten, wenn dieselben von ihr ausgestellt sind, nicht ausgeben und wenn sie von einer anderen Bank ausgestellt sind, nur an die letztere in Zahlung geben oder bei derselben zur Einlösung präsentiren. § 2. Die Mitglieder des Vorstandes einer Bank werden, wenn die Bank den Vorschriften des § 1 zuwider Noten ausgiebt, mit einer Geldstrafe bestraft, welche dem Vierfachen des gesetzwidrig ausgegebenen Betrages gleichkommt, mindestens aber Eintausend Mk. beträgt. — § 3. Die Banken sind verpflichtet, bis spätestens den 30. Juni 1875 dem Reichskanzler nachzuweisen, daß sie alle diejenigen Anordnungen getroffen haben, welche in Gemäßheit der für sie maßgebenden landesgesetzlichen und statuarischen Bestimmungen erforderlich sind, um die Einziehung ihrer sämmtlichen nicht auf Reichswährung, sowie ihrer auf Reichswährung in Beträgen von weniger als 100 Mk. lautenden Noten längstens bis zum 31. Dezember 1875 herbeizuführen. § 4. Die Banken sind ferner verpflichtet, dem Reichskanzler behufs der Veröffentlichung spätestens am 7. Tage eines jeden Monats den am letzten Tage des vorausgegangenen Monats vorhanden gewesenen Betrag der umlaufenden —, der in den Bankkassen (einschließlich der Filiale, Agenturen und sonstigen Zweiganstalten) befindlichen —, eintretenden Falls auch der nach erfolgter Einlösung vernichteten — Noten, nach den einzelnen Abschnitten (Appoints) gesondert anzuzeigen. Art. III. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1875 in Wirksamkeit." — In Betreff der Stellung, welche der Bundesrath zu den Beschlüssen des Reichstags bezüglich des Etats pro 1875 einnehmen wird, hörte die „D. R. C.", daß derselbe bei der dritten Berathung des Etats gegen die vom Reichstag getroffenen Abänderungen der einzelnen Positionen keinen Widerspruch erheben wird. Namentlich gilt dies von den Beschlüssen bezüglich des Etats für das Reichsheer und die Marine, so daß der Etat ohne weitere Schwierigkeiten zu Stande kommen wird.

— Die Panzercorvette „Hansa" war am 14. d. auf ihrer Ueberführung nach Swinemünde bis Kaseburg gekommen, und rechnete man darauf, daß sie bis zum Mittag des 15. nach Swinemünde gelange. Nach einer Mittheilung der „N. St. Z." ist das Schiff aber am 16. d. beim sogenannten Butterholm unweit Swinemünde im Fahrwasser festgerathen.

— In jüngster Zeit hat die Einwanderung deutscher Arbeiter und Gewerbetreibender in Paris in bedenklicher Weise zugenommen. Die Leute kommen ohne Mittel und ohne genügende Kenntniß der Sprache dorthin und verfallen nach wenigen Tagen der bittersten Noth. Dann suchen sie Hilfe bei der deutschen Botschaft oder dem deutschen Hilfs-Verein, dem Unterstützungsfonds, der für alte und schwache, oder durch unverschuldetes Unglück in Noth gerathene Deutsche bestimmt ist. Schließlich fallen die Leichtsinnigen der Polizei in die Hände, welche einen großen Theil derselben, wegen Vagabondirens, per Schub über die Grenze gebracht hat.

Köln, 15. Dezbr. Gestern Abend waren die Stadtverordneten zu einer Besprechung resp. Candidaten-Aufstellung für die auf kommenden Freitag anberaumte Bürgermeisterwahl versammelt. Auf Regierungsrath Nieberding, zur Zeit im Reichskanzleramt in Berlin beschäftigt, vereinigten sich 14, auf Dr. Becker, Oberbürgermeister zu Dortmund, 7 und auf den Beigeordneten v. Weise ebenfalls 7 Stimmen. Die Wahl sollte bereits am Freitag stattfinden, es wird dann aber ein Vertagungsantrag gestellt werden, damit wenn möglich ein Candidat aufgestellt werde, auf den sich eine bedeutendere Majorität von Stimmen vereinigen könnte.

Straßburg. Unter dem Vorsitze des Decernenten für das höhere Schulwesen in Elsaß-Lothringen, des Regierungs- und Schulrathes Dr. Baumeister vom Oberpräsidium haben in vergangener Woche sämmtliche Directoren der höheren Lehranstalten des Reichslandes hieselbst eine ihrer gewohnten regelmäßigen Besprechungen abgehalten, um in Form von Thesen gewisse Unterrichtsfragen, z. B. die Lehrbücher ꝛc. betreffend, zu erörtern bezw. zu beantworten. Wie man versichert, spricht sich die Versammlung in ihrer Majorität u. A. gegen den doppelsprachigen Unterricht in den Volksschulen und gegen eine Erweiterung desselben in den höheren Lehranstalten aus, was allerdings die Regierung in ihrem Bestreben, die französische Sprache aus den Volksschulen möglichst zu entfernen und in den Gymnasien nach altpreußischem Muster stark zu beschränken, wesentlich bestärken muß. Nach amtlichen Mittheilungen werden übrigens die 25 höheren Knaben-Schulanstalten des Landes (das protestantische Gymnasium in Straßburg ausgeschlossen) gegenwärtig von 1586 deutschen und 2519 einheimischen Schülern besucht, während ebenfalls amtlichen Ermittelungen zufolge 1361 einheimische Landeskinder, meist über 14 Jahre alt, außerdeutschen Erziehungsanstalten anvertraut worden sind. Man glaubte, daß sämmtliche Gymnasien innerhalb der nächsten zwei Jahre etwa 100 Abiturienten zur Universität entlassen würden. Diese Zusammenstellung, in mehr als einer Hinsicht von Interesse, beweist jedenfalls, daß vorerst die heranwachsende elsässische Jugend zu einem großen Theile ihrer Heimath entfremdet wird, inzwischen aber schon durch deutsche Schüler mehr als zur Genüge ersetzt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest. Der Ministerialsecretär Asboth ist als Verfasser der Broschüre „Conservative Politik" vom Amte suspendirt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Dezbr. Der Proceß Arnim und die in demselben veröffentlichten Actenstücke nehmen fast einzig und allein das Interesse der hiesigen Politiker in Anspruch. Selbst in der National-Versammlung unterhält man sich mehr davon als von den Gegenständen der Tagesordnung. Wie sich von selbst versteht, beuten die Conservativen dasjenige, was Fürst Bismarck zu Gunsten der Republik in Frankreich sagt, nach Kräften gegen dieselbe aus; die Republikaner aber sagen: „Nun wohl, die Republik ist der Friede, also bleiben wir dabei!" Ueber das Wichtigste, was aus den verlesenen Depeschen hervorgeht, über die klare, von allen Hintergedanken freie Haltung Deutschlands gegen Frankreich, über die Abwesenheit aller Kriegsgelüste, die sich so unzweideutig aus den vertraulichen Erlassen des Reichskanzlers ergiebt, sagen die Blätter bis jetzt nichts; ich glaube aber bemerkt zu haben, daß dieser Theil der Enthüllungen, der alle früheren Gerüchte über schlechte Absichten Bismarck's so glänzend Lügen straft, nicht verfehlt hat, Eindruck in hiesigen politischen Kreisen zu machen.

— Der ultramontane „Monde" erhebt heute Zetergeschrei, weil die hiesige Regierung die hier noch immer circulirenden päpstlichen Silbermünzen außer Cours setzen und so die letzte Spur der weltlichen Herrschaft der Päpste verwischen will. Ob die Regierung sich einschüchtern lassen wird, dürfte sich bald zeigen.

Spanien.

Die carlistische Junta von Seu de Urgel hat zur Deckung der großen Kriegskosten ein neues Steuergesetz erlassen. Danach würden die Unterthanen verpflichtet sein, für das kommende Jahr die Abgaben im Voraus zu zahlen. Diese Maßregel wird in manchen Kreisen des Carlismus viel zur Abkühlung übergroßer Sympathien beitragen.

Italien.

Rom, 12. Dezbr. Der Pfarrer von Sante Lucina, mit welchem der erste Vicepräsident des Senats das Leichenbegängniß für den Grafen Desambrois vereinbart hatte, fragte bei Pius IX. direct an, wie er sich dabei verhalten solle und da einige sehr ultramontan gesinnte Monsignori riethen, es solle von der Anwesenheit des Prinzen Amadeo gar keine Notiz genommen werden, so entschied der Papst, daß der Pfarrer ihm als einfachen Prinzen eine Verbeugung machen, ihm einen Lehnsessel zur Disposition stellen, ihm aber keinen Priester zur Seite stellen soll, eine Auszeichnung, deren Prinzen regierender Häuser dem Ritusreglement gemäß sich sonst zu erfreuen haben. In der Kirche haben den Exequien für den italienischen Patrioten auch einige römische Nobili beigewohnt, muthmaßlich im Auftrage des Papstes, um ihm zu erzählen, was sie gesehen. — Das Consistorium, in welchem die Ernennung neuer Cardinäle erfolgen soll, wird neuesten Nachrichten zufolge erst gegen Ostern stattfinden, doch wäre es immer möglich, daß der Papst, welcher Ueberraschungen liebt, eine Anzahl neuer Mitglieder des heiligen Collegiums schon früher proclamirte, ohne daß man im Publikum und in seiner Umgebung vorher etwas davon wüßte.

— In dem am 27. v. M. vom Premierminister Minghetti der italienischen Deputirtenkammer eingereichten Einnahmenbudget pro 1875, welches demnächst zur Discussion gelangen wird, befindet sich auch ein Artikel, welcher die Regierung ermächtigt, der Nationalbank weitere fünfzig Millionen zu entlehnen. Wie man der „N. Fr.

Von dem Prozeß Arnim

schreibt man der „N. f. Pr.": Eine angenehme Erscheinung ist der Präsident Reich, dessen breites Gesicht mit den ehrlichen Augen, dem kleinen, schwarzen Schnurrbärtchen über dem feingeschnittenen Mund und dem kleinen spitzen Kinn den Eindruck von Bildung und Wohlwollen macht. Er spricht mit ungezwungener Freundlichkeit im gewöhnlichen Gesprächston, ohne Formelkram und Umschweife, und leitet dabei die Verhandlung mit großer, äußerlich wenig merkbarer Energie; der Redefreiheit des Anklägers, des Angeklagten und der Vertheidiger läßt er weitesten Spielraum und gefällt sich nicht, wie viele Gerichts-Präsidenten, darin, die Leute durch Unterbrechungen und Verweise zu reizen. Weit weniger sympathisch dagegen ist das Aeußere und das ganze Wesen des Staatsanwaltes Tessendorf. Er ist ein Mann von etwa vierzig Jahren, hat schwarzes Haar und trägt einen ebensolchen Schnurr- und Backenbart, der am Kinn ausrasirt ist. Seine Züge sind nicht häßlich, aber gewöhnlich, seine eckigen Formen und Bewegungen zeigen, daß er wenig in die Welt hinauskommt. Er spricht rasch und fließend, aber heiser, ton- und farblos, mit leise anstoßender Zunge und macht wenig Eindruck. Von den Anwälten ist Holtzendorff ein interessanter Graukopf mit weißem Schnurr- und Knebelbart. Munckel, eine untersetzte knochige Gestalt, mit gescheiten, großen, schwarzen Augen und stattlichem Vollbart von derselben Farbe, spricht elegant und gewandt, am wirksamsten aber Dockhorn. Sein behäbiges Aussehen, sein volles rundes Gesicht mit dem wenig prätentiösen schwarzen Schnurrbart lassen nämlich diesen klugen Glatzkopf ganz unverfänglich erscheinen, und so kommt es, daß sein Wort, das er bei jeder irgendwie geeigneten Gelegenheit ergreift, durch seine Kürze und Schärfe, die sich hinter einem kreuzgemüthlichen Baß verbirgt, stets von guter Wirkung ist. — Nun noch zum Schluß einige Worte über die Hauptperson, den angeklagten Grafen Arnim. Ich muß von vornherein sagen, daß er in keiner Weise einen bedeutenden Eindruck macht. Ich hatte, als ich ihn zum ersten Mal im Verhandlungssaal erblickte, obzwar ich sein Portrait kannte, Mühe, mich zu überreden, daß dies der Mann sei, den man als den Rivalen Bismarck's bezeichnet hatte. Er ist ein Mann in mittlerer Größe, mit einem interessanten, aber trotz der hohen Stirne nicht eben bedeutenden Kopfe. Ueber die schön gebogene, fein geschnittene Nase blicken die tiefliegenden, kleinen, schwarzen Augen scharf hinaus, aber nicht mit dem blitzenden Blicke der Klugheit, sondern mit jenem mühsamen Blicke des ermatteten, in seiner Sehkraft geschwächten Auges, den oft Leute haben, die erst in späten Jahren durch vieles Arbeiten kurzsichtig geworden sind. Ich konnte mich bei längerer Beobachtung dieser müden Augen eines tiefen Mitleids nicht erwehren. Im Uebrigen fordert die Erscheinung des Grafen die Theilnahme des Beschauers eben nicht heraus. Seine Haltung ist keineswegs die eines Schwerkranken. Er bewegt sich ziemlich ungezwungen, spricht ebenso frei, nur mit etwas heiserer, nicht weit vernehmbarer Stimme und mit lebhaften Gesticulationen der Arme und des Oberkörpers. Sein langer, schöner Bart ist fast ganz weiß geworden, sein feines, glatt nach hinten gekämmtes Haar ist aber noch ganz schwarz. Der Verhandlung folgt er mit größter Aufmerksamkeit und anscheinend ohne große Abspannung. Er erscheint in schwarzem Frack und Beinkleid. Auf der Straße erscheint er in einfachem dunklen Ueberzieher und Cylinder, auf dem er noch den Trauerflor um seine Tochter trägt.

Aus der guten, alten Zeit.

Wenn heutzutage ein friedlicher Deutscher oder ein kriegerischer Franzose auf einem Dampfschiffe den Mississippi herunterfährt, um sich etwa in New-Orleans anzukaufen, oder wenn ein Russe, dem die Kultur in seiner Heimath zu schnell vorwärts schreitet, seine Steppe verläßt, um sich an der blauen Donau anzusiedeln, so weiß er mit Bestimmtheit, daß er in seiner neuen Heimath gerade so viele oder so wenige Rechte genießen wird, wie die eingeborenen Bürger; ja sogar, wenn es ein Irländer ist, der kluger Weise nach Newyork auswandert, so steht zehn gegen eins zu wetten, daß er in kürzester Zeit alle Autochthonen überflügelt und über deren Taschen und gerade Gliedmaßen zu verfügen haben wird.

Wir betrachten heutzutage alle diese Dinge als ganz natürlich, als selbstverständlich; und doch ist es noch gar nicht so lange her, daß Fremde in einem Staate, wohin sie der Zufall, ein Unglück, oder die Absicht ein Geschäft zu betreiben, gebracht hatte, als die passendsten Objecte für Plünderung und Quälereien aller Art angesehen wurden.

Von den ganz alten Zeiten, als man die Fremden einfach todtschlug und ihr Hab und Gut als rechtmäßige Beute betrachtete, will ich gar nicht reden, denn diese Periode ist schon zu lange aus dem Gedächtnisse entschwunden, allein der Zustand der größeren oder geringeren Rechtlosigkeit, in welchem sich dieselben bis zur französischen Revolution im Jahre 1789 und noch später befanden, verdient einige Augenblicke näherer Beachtung.

Zu Wasser und zu Land war der Fremde ein Opfer seines Leichtsinnes; zwischen der Habgier der Fürsten und der rohen Unwissenheit der Menge blieb er ein Spielball für Expressungen aller Art, bis endlich die französische National-Versammlung zum ersten Male in der Geschichte der Menschheit den Grundsatz aufstellte, daß alle Menschen in Frankreich vor den Gesetzen gleiche Rechte in Zukunft genießen sollten.

Bis zu jener Zeit besaßen Fremde in Frankreich nur sehr geringe Rechte. Zwar hatte man viele Grausamkeiten, wie das Tödten der schiffbrüchigen Matrosen, bereits aufgeben müssen, da strenge Gesetze dagegen erlassen worden waren, allein in vielen Beziehungen stand der Fremde dennoch noch hinter dem Einheimischen zurück. Er konnte nicht erben, und selbst kein Testament machen, er durfte kein Grundeigenthum erwerben, und wenn Noth an Geld vorhanden war, so halfen sich die Fürsten zu allererst damit, daß sie die Fremden gehörig schröpften. In anderen Ländern gestalteten sich die Verhältnisse nicht viel besser, ja das Strandrecht erhielt sich an der Küste der Nord- und Ostsee bis in die jüngsten Zeiten, und die Theorie, welche der gelehrte Thomasius in einem dickleibigen Buche auseinander gesetzt hatte, daß es nämlich sehr wünschenswerth sei, den Himmel um das häufige Stranden von Schiffen anzuflehen, fand bis vor ganz kurzer Zeit begeisterte Anhänger unter den Bewohnern von Mecklenburg und anderer nördlicher Länder.

Kaum glaublich erscheint es jedoch, daß in dem sogenannten klassischen Lande der Freiheit, in England, dessen Bewohner auf ihre Magna Charta so stolz sind, die Fremden am allerlängsten gesetzlich ungeschützt waren, und daß erst vor vier Jahren die letzte Schranke der Ungleichheit in bürgerlichen Rechtsverhältnissen zwischen den unglücklichen Nicht-Eingeborenen und den glücklichen Britten vom Parlamente weggeräumt wurde. Wie in anderen Dingen ebenfalls, so konnten auch in dieser Angelegenheit die Engländer sich nur sehr langsam daran gewöhnen ihre Gesetze zu ändern und zu verbessern, und wenn auch das Asylrecht für politische Flüchtlinge seit langer Zeit schon nur in seltenen Ausnahmsfällen aufgehoben wurde, so waren doch andererseits die bürgerlichen Rechtsverhältnisse der Eingewanderten, wie bereits erwähnt, bis in die neueste Zeit mehr oder minder beschränkt.

Kurze Zeit nach der Eroberung England's durch die Normannen genossen die Fremden hier unverhältnißmäßig viele Rechte, weil die französischen Barone doch nicht gegen „Ihresgleichen" zu strenge auftreten konnten, allein kaum fühlten sie sich fest im Sattel, so begannen sie den benachbarten Staaten auf dem Continente in nichts nachzustehen. Vor allem Anderen kam das Gesetz in allgemeine Uebung, daß das Vermögen eines verstorbenen Ausländers dem Könige gehöre, und als König

„Pr." aus Rom schreibt, wird über diesen Artikel die Cabinetsfrage gestellt werden.

England.

London, 15. Dezbr. Der Prinz von Wales hat am Sonnabend den 33. und höchsten Freimaurergrad erhalten. — Zur Errichtung eines Denkmals für Livingstone in Glasgow sind bereits 1700 Lstr. gezeichnet worden, so daß die nöthige Summe von 2000 Lstr. nahezu voll ist. — Dem Earl of Dudley ist am Sonnabend auf dem Eisenbahn-Perron ein Kistchen mit Juwelen im Werthe von 50,000 Lstr. abhanden gekommen. Eine Untersuchung erfolgte sofort, aber bis jetzt ist keine Spur entdeckt worden.

— Die Nachrichten aus Ceylon melden von bedeutenden Ueberschwemmungen, die viel Schaden angerichtet und Krankheit verursacht haben. Die Nachrichten aus den Kaffeedistricten im Innern lauten günstiger und die Aussichten der Kaffeeernte sollen viel versprechen. Eine etwas hitzige Discussion fand im gesetzgebenden Körper statt über die außerordentlich hohe Zahl von Todesfällen in den ländlichen Bezirken. Man gab nicht nur Fieber, sondern auch Hunger als Ursache dafür an. Die Regierungsbeamten erklärten die Listen und Angaben für ungenau und der Minister bemerkte, daß alle Maßregeln ergriffen worden seien um dem Uebel abzuwehren, und daß man Medicin wie Nahrungsmittel in die nothleidenden Districte geschaft habe.

Amerika.

New-York, 27. Nov. Die Spannung zwischen dem Präsidenten und den Majoritätsführern im Congresse gewährt die Aussicht auf eine vielleicht nichts weniger als harmonische Thätigkeit der nächsten Session. Man muß, wie die „N.-Y. Handelszeitung" bemerkt, darauf vorbereitet sein daß diese hauptsächlich dem Ausfechten heikler persönlicher und parteilicher Streitigkeiten und nur einem Minimum practischer Ergebnisse gewidmet sein wird, eine Aussicht, welche, wenn wir die gegenwärtige Lage der Dinge nicht falsch beurtheilt haben, für die dem Gemeinwohl der Republik im Augenblick förderlichste erklärt werden muß. Je weniger in der nächsten Zukunft wirklich Eingreifendes geschieht, desto besser; wir befinden uns eben in einer Lage, in welcher im Laviren das vornehmlichste Heil zu suchen ist, bis die inzwischen fortschreitende Klärung und Festigung der Ansichten den Uebergang zu sicheren Neugestaltungen ermöglicht hat. Dieser Zustand der Dinge verspricht namentlich auch den schwergeprüften Süd-Staaten eine größere Ruhe zur selbstständigen Ordnung ihrer Angelegenheiten, da wenigstens in Bezug auf diese die Lehren der letzten Wahlen an Herrn Grant und seinen Berathern nicht ganz nutzlos vorübergegangen zu sein scheinen, wie die Ablehnung der Einmischung in die über die Gouverneurswahl in Arkansas entstandenen Streitigkeiten andeutet.

Danzig, 18. Dezember.

* Wir haben vor einigen Tagen eine Nachricht gebracht, die wir in der Berliner Correspondenz mehrerer Zeitungen, wie der „Pos. Ztg.", der „Schl. Ztg.", fanden, wonach die Aufhebung der hiesigen Provinzialsteuerdirection beschlossen sein sollte. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat ein solcher Beschluß nicht stattgefunden, und es dürfte auch kaum etwas über diesen Gegenstand beschlossen werden können, ehe die schwebende Frage der Theilung der Provinz entschieden ist.

* Am nächsten Sonntag wird Herr Kilian, welcher in Stelle des pensionirten Herrn Musikmeister Schmidt das Musikcorps des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts Nr. 5 leitet im Kaffeehause zum „Freundschaftlichen Garten" sein erstes Concert geben und während der Weihnachtstage im Leutholz'schen Locale concertiren.

* Die feierliche Einführung des Herrn Dr. Borrasch als Pfarrer in Oliva findet am nächsten Sonntag statt.

† Marienburg, 16. Dezbr. Einem eben veröffentlichten Promemoria über unsere in Bälde zu eröffnende landwirthschaftliche Realschule gestatten wir uns beim Hinblick auf die Wichtigkeit des Gegenstandes noch folgende Punkte zu entnehmen. Es heißt dort: „In Bezug auf ihre Lehrziele wird die Anstalt den Rang einer Realschule zweiter Ordnung einnehmen, nur mit dem Unterschiede, daß bei der Auswahl und Begrenzung des Lehrstoffs die Bedürfnisse des angehenden Landwirths vorzugsweise berücksichtigt sind. Da unsere Schule aber nichts weniger als eine reine Fachschule sein, sondern vor allen Dingen die allgemeine Bildung der Schüler befördern soll, so müssen wir unter den Fächern, welche der Lehrplan umfaßt, die verschiedenen Gruppen unterscheiden, nämlich die allgemein bildenden Gegenstände, wie Sprachen und Mathematik, ferner das practische Ziel der Landwirthschaftslehre und endlich die Naturwissenschaften, deren Bedeutung allgemein anerkannt, insbesondere aber für den Landwirth von hohem Interesse ist." In Betreff der Sprachen wird dann weiter ausgeführt, daß es vor Allem die so reiche und schöne deutsche Sprache sein soll, welche die Schüler sich zu eigen zu machen haben, und daß letztere ebenso die Werke unserer Geistesheroen verstehen lernen sollen. Zur Grundlage für das grammatikalische Verständniß der eigenen Sprache wird nicht mit Unrecht die Erlernung der lateinischen Sprache angesehen, der deshalb eine Stelle im Lehrplan eingeräumt ist, und schließlich soll, um mit den modernen Anschauungen nicht zu brechen, auch die französische Sprache gelehrt werden. Auf den naturwissenschaftlichen Unterricht ist besonders hingewiesen. Jeder Zweig desselben also sowohl die Chemie, wie die Botanik, die Zoologie und Mineralogie, ist ausreichend bedacht, weil „der ganze naturwissenschaftliche Unterricht überhaupt dem Schüler die Liebe zur Natur einflößen und ihn seinen Beruf liebgewinnen lassen soll, indem er ihm eine höhere Einsicht in die Gesetze verschafft, welche in der Natur wirken und schaffen, eine Kenntniß, welche für jeden Menschen, besonders aber für den Landwirth, in hohem Grade wichtig und interessant ist." — Die landräthliche Genehmigung zum befahren der Kreischausse Marienburg-Neuteich-Tiegenhof mittelst leichter Fuhrwerke hat wieder zurückgezogen werden müssen, da man unverhältnißmäßig schwere Fuhren auf der Strecke befördert hat. Eine Uebertretung dieses Verbots wird für jeden einzelnen Fall durch 10 Rthl. Strafe geahndet werden. — Vor ungefähr 8 Tagen hat man auf einer Besitzung des diesseitigen Kreises wiederum bei einem Hunde den Ausbruch der Tollwuth constatirt, weshalb polizeilicher Seits die Anordnung getroffen worden ist, sämmtliche Hunde im Umkreise von einer halben Meile an die Kette zu legen. — Die Deichkassen-Rechnung des Großwerder-Bezirks pro 1873 ist nunmehr dechargirt und wird zur etwaigen Kenntnißnahme der Interessenten im Kassenlokal des Deichrentmeisters bis zum 25 d. M. ausliegen. — Der Inhaber einer hiesigen Restauration war der vorsätzlichen Sachbeschädigung angeklagt, welche er einem Einwohner dadurch zugefügt hatte, daß er dessen zufällig auf seinen Hof gelaufenes Hündchen ergriff, dieses zu wiederholten Malen mit dem Kopf an einen Pfahl schleuderte, bis das Thier todt war und es dann in den Mühlengraben warf. Er wurde zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der sehr rührige Dirigent unserer städtischen Kapelle, Herr Pelz, beabsichtigt nächsten Sonnabend ein großes Symphonie-Concert im Saale des Schützenhauses zu veranstalten, wobei auch tüchtige Dilettanten und einige dortige Musiker mitwirken werden. Das Programm enthält Nummern von Beethoven, Gluck, Spohr und andern geschätzten Componisten, so daß ein reger Zuspruch nur gewünscht werden kann. — Die Anlegung einer Käserei ist in dem unweit der Stadt entlegenen Dorfe Hoppenbruch in Aussicht genommen. Noch in dieser Woche wird eine darüber handelnde Versammlung abgehalten werden.

Mewe, 14. Dezbr. Nachdem der Pfarrer Stengert in Danzig auf die ihm vom Oberpräsidenten verliehene Pfarrstelle verzichtet hat, ist dieselbe nunmehr dem Pfarrer Schulz in Mockrau bei Graudenz übertragen worden. Bei Kirchen K. Patronats geht es bei der Besetzung der Geistlichen also glatt, ohne „Conflict" ab.

r. Culm, 16. Dezbr. Die fliegende Fähre wurde gestern wegen des stark treibenden Grundeises auf der Weichsel abgetragen. Die Posten nach Terespol werden eine halbe Stunde früher als planmäßig abgelassen. Die Personenpost nach Schwetz ist bis auf Weiteres eingestellt. — Der Herausgeber des polnischen Blattes „Przyjaciel ludu", Buchdruckereibesitzer Tomaszewski in Culm, ist wegen Preßvergehen wieder zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. — In der hiesigen katholischen Martinskapelle, worin der polnische Handwerkerverein seine Versammlungen hält, ist zugleich eine Schankwirthschaft etablirt und werden an Mitglieder Bier, Spirituosen, Cigarren 2c verabreicht. Wer hierzu die nöthige Erlaubniß ertheilt hat, haben wir nicht erfahren können, wundern uns aber um so mehr, daß gerade an dieser Stätte von der katholischen Geistlichkeit so etwas geduldet wird.

— Aus Dt. Crone wird folgendes Factum den „N. W. M. geschrieben: Der Häusler Jacob Schulz aus Marthe ist als Gemeindediener, Schuldiener, Executor, Nachtwächter und Feldhüter der Gemeinde Marthe gewählt, bestätigt und vereidigt worden. Für alle diese Aemter soll er ein Gehalt von 30 Rthl. pro Anno erhalten.

Königsberg, 16. Dezbr. Nach der Stadtverordneten-Sitzung am Dienstage, die um 6¾ Uhr beendigt war, fand schon um 7 Uhr in der Aula des alten Universitätsgebäudes eine Zusammenkunft von ca. 60 Stadtverordneten mit einem der Candidaten für den vacanten hiesigen Oberbürgermeister-Posten, Oberbürgermeister Boie in Bromberg, statt. Der Herr Candidat, durch Professor Dr. Möller in die Versammlung eingeführt, sprach, nach einem curriculum vitae, das er den Anwesenden abstattete, über communale Angelegenheiten, ganz besonders über das Armenwesen, im Speciellen über seine Thätigkeit als Oberbürgermeister der Stadt Bromberg. Morgen wird Herr Oberbürgermeister Selke aus Elbing hier anwesend sein, und ist deshalb Abends eine vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten in der Aula der alten Universität anberaumt. (K.H.Z.)

* Der Ober-Regierungsrath v. Schmeling in Cöslin ist zum Regierungspräsidenten in Königsberg ernannt.

* Die landwirthschaftlichen Vereine Allenstein, Seeburg, Ortelsburg, Sensburg, Rastenburg Bartenstein, Rößel, voraussichtlich auch noch andere, veranstalten Ende Mai 1875 eine Ausstellung und einen Fettviehmarkt — verbunden mit Pferderennen und Verloosung — am Bahnhof Rothfließ der Thorn-Insterburger Bahn. Zur Ausstellung werden sämmtliche landwirthschaftliche Thierarten, Producte, Geräthe und Maschinen der Land-, Forst-, Garten- und Hauswirthschaft zugelassen.

Aus dem Ermlande, 15. Dezbr. Vor einigen Tagen ist in Bischofsburg auf die seiner Zeit an den Kaiser und die Kaiserin Seitens der dortigen kath. Familienväter resp. Mütter abgesandte Bittschrift wegen Belassung der Schulschwestern vom Unterrichtsminister der Bescheid eingetroffen, daß derselbe auf die im allerhöchsten Auftrage an ihn zur Prüfung und Erledigung abgegebene Immediat-Vorstellung sich nicht veranlaßt sehen könne, die von der K. Regierung zu Königsberg in Durchführung des Erlasses vom 15. Juni 1872 getroffenen Maßnahmen zu reprobiren und die Katharinerinnen in ihren Lehrämtern an der betr. Mädchenschule auch für die Zukunft zu belassen — Ein gleichlautender Bescheid ist den Petenten aus Frauenburg zugegangen.

-k- Mohrungen, 16. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Etat pro 1875 berathen. Die Gesammt-Einnahme und Ausgabe wurde auf 34,746 M. 88 Pf. festgestellt und die zum Ankauf des neuen Kirchhofs in Ausgabe gebrachten 3000 Mark sollen leihweise genommen und durch die tarifmäßigen Erdgelder und andere Einnahme amortisirt werden. Das Vermögen der Stadt beträgt 20,509 Thr. 17 Sgr. 3 Pf. Auf den Antrag der Herren Rechtsanwalt Werner und Dr Bobrick und der Vorlage des Magistrats, betreffend den Chausseebau von Mohrungen nach Osterode über Neußen resp. Schwenken Dorf-Bieffellen, beschloß die Versammlung das nöthige Terrain im Stadtverbande unentgeltlich herzugeben und wenn der Bau schon 1875 in Angriff genommen wird, entweder ein Capital von 1000 Thlr. herzugeben oder ein Darlehn von 10,000 Thlr. auf 2 Jahre zinsfrei zu bewilligen und zwar nach Wahl des Kreistages resp. Kreis-Ausschusses. — Der Vieh- und Pferdemarkt am 15. d. M. war zwar ziemlich beschickt, jedoch wurden nur wenige Verkäufe und Umsätze bei sehr niedrigen Preisen erzielt. — Sehr viele Diebstähle während der Nachtzeit sind auch in unserer Gegend in eminenter Weise verübt worden. So wurde beispielsweise in der Nacht vom 3. zum 4. Novbr. d. J. aus dem verschlossenen Stalle des Gastwirth Grodotzki in Hoffnungskrug mittelst Einbruchs ein Schwein im Werthe von 20 Thlr. gestohlen. Gleicherweise in der Nacht zum 4 Dezbr. aus dem Stalle des Chausseegelderhebers Kuhmke in Fischerbuden ein Schwein im Werthe von 30 Thlr. entwendet und in der Nacht zum 7. d. M. der Versuch gemacht, bei demselben noch einen Diebstahl mittelst Einbruchs auszuführen. Außerdem sind in der Nacht zum 9. d. M. dem Gastwirth Preuß in Tharden und dem Lehrer Porsch in Bendien, Beiden durch gewaltsamen Einbruch, viele Kleidungsstücke, Wäsche und andere Vorräthe geplündert worden, ohne daß auch nur einer der Strolche ergriffen wurde. — Vom 20. d M. ab erhält die 2. Personenpost von Mohrungen nach Maldeuten folgenden Gang: Abgang aus Mohrungen 10,50 Vormittags, Ankunft in Maldeuten 12,20 Mittags, zum Anschluß an die 2. Personenpost nach Pr. Holland 12,55 Mittags und an die 3. Personenpost nach Osterode 3,20 Nachmittags.

Vermischtes.

— Das „N. T." theilt aus der in den nächsten Tagen erscheinenden Ausgabe der nachgelassenen Werke Fritz Reuter's von Wilbrandt folgenden Briefwechsel zwischen Reuter und dem Fürsten Bismarck mit. Reuter schrieb 1866 unter Einsendung seiner gesammelten Werke: „Es treibt mich, Ew. Excellenz, als dem Manne, der die Träume meiner Jugend und die Hoffnungen des gereiften Alters zur faßbaren und im Sonnenschein glänzenden Wahrheit verwirklicht hat, ich meine die Einheit Deutschlands, meinen tiefgefühlten Dank zu sagen. Nicht Autoren-Eitelkeit, sondern nur der lebhafte Wunsch, für so viel schöne Realität, die Ew. Excellenz dem Vaterlande geschenkt haben, auch etwas Reales zu bieten, veranlaßt mich, diesem Danke den Inhalt des beifolgenden Packets beizufügen. — Möchten Ew. Excellenz diesen meinen etwas zudringlichen Kindern ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen, und möchten die dummen Jungen im Stande sein, mit ihren tollen Sprüngen Sie auf Augenblicke die schweren Sorgen und harten Mühen Ihres Lebens vergessen zu lassen. Gott segne Sie für Ihr Thun! Sie haben sich mehr Herzen gewonnen, als Sie ahnen, so z. B. auch das Ihres ergebensten Fritz Reuter, Dr." — Graf Bismarck antwortete am 17. September: „Eurer Hochwohlgeboren sage ich herzlichen Dank für die freundliche Sendung, mit welcher Sie Ihre inhaltsvolle Zuschrift vom 4 d. M. begleiteten. — Als alte Freunde habe ich die Schaar Ihrer Kinder begrüßt und sie alle willkommen geheißen, die in frischen, mir heimathlich vertrauten Klängen von unseres Volkes Herzschlag Kunde geben. — Noch ist was die Jugend erhoffte nicht Wirklichkeit geworden; mit der Gegenwart aber versöhnt es, wenn der auserwählte Volksdichter in ihr die Zukunft gesichert vorschaut, der er Freiheit und Leben zu opfern stets bereit war."

— „O Paule, Paule!" Diese Worte, welche Graf Harry Arnim einem Erlasse des Reichskanzlers als Randbemerkung hinzugefügt hat, haben bezüglich ihres Ursprungs mancherlei Auslegung erfahren. Wie ein bibelkundiger Mann mittheilt, ist es ein Citat aus der Apostelgeschichte, Cap. 26, Vers 24.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 17 Dezember:

Geburten: Kaufmann Emil Neumann, T. — Julianne Louise Regwalt, S. — Büchsenmacher Joh Eduard Emil Stetzelberg, S. — Christine Elisabet Lau, T. — Maria Maslowski. T. — Selma Pahlau, S. — Mathilde Adamczyk T. — Emilie Oehrmann, S. — Arbeiter Carl Aug Timm, S. — Maurer Julius Krause, T. — Telegraphen-Assistent Alb. Otto Frdr. Gess, T. — Louise Schulz, S. — Rentier Aug. Herm. Erdler, T. — Schiffszimmermann Joh. Carl Heinr Moritz, S. — Schlossergesell Aug. Pätke, T. — Johanna Renate Komstke, S. — Zahlmeister-Aspirant Carl Rob. Müller, T. — Arbeiter Joh. Mich. Scharping, S. — Marie Elisabeth Fetscher, T.

Aufgebote: Gewehrfabrikarbeiter Friedr. Ernst Ferd. Gaudeck und Henr. Amalie Schadewinkel. — Maurergesell Herm. Aug. Fridolin Wischke und Ottilie Auguste Struck. — Schornsteinfegermeister Rich. Carl Adolf Pfeiffer und Amanda Loth.

Heirathen: Schiffscapitain Thomas Wymark und Adelheid Agnes Franziska Pawlowska.

Todesfälle: S. der Bertha Klimek, 1 J. 3 M. — S. des Arbeiters Julius Ponschki, 1 J. — Schlosser Wilh. Jul. Buchholz, 60 J. — Fräulein Anna Amalie Schumann, 82 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 17. Dezbr. Wind: NO.
Nichts in Sicht

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.16			Crs.v.16
Weizen			Pr. 4½% conf.	105 3/8	[illegible] 3/8
gelber			Pr. Staatsschldſ.	90 6/8	91
December	61	60 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	86 4/8	86 5/8
April-Mai	188	188	do. 4% do.	9[illegible] 3/8	95 3/8
Roggen behpt.			do. 4½% do.	10[illegible] 6/8	[illegible] 6/8
Decbr	3 5/8	53 5/[illegible]	Danz. Bankverein	65	65
April-Mai	149	149	Lombarden[ex.Cp.	77 6/[illegible]	78 2/8
Mai-Juni	148	14[illegible]	Franzosen . .	8[illegible] 6/8	[illegible]6 6/8
Petroleum			Rumänier . .	32 7/8	33 4/8
Decbr.			Neue franz. 5% A	—	—
per 200 Ø.	8 2/24	8	Oester. Creditanst.	139 4/[illegible]	140 6/8
Rüböl April-M.	7	7	Türken (5%)	43 4/8	4[illegible] 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	[illegible]8 3/8
Decbr	8 19	18 13	Ruſſ. Banknoten	94 3/8	94 4/8
April-Mai	8	57 [illegible]0	Oester. Banknoten	91 4/[illegible]	9[illegible] 6/8
Ung. Schatz-A. II:	[illegible]0 7/8	90	Wechselcrs. Lond.	2 6/[illegible]	—
Ital. Rente		67 1/[illegible]	Fondsbörse matt.		

Meteorologische Depesche vom 17. Dezbr.

Haparanda	345,2	10,[illegible]	N	mäßig	Nebel.
Helsingfors	341,1	— 8,1	Windſt	—	bedeckt.
Petersburg	342 1	— 3,	O	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm	344,9	— 5,4	NNO	—	bedeckt.
Moskau .	333,8	— 7,4	NO	schwach	bedeckt.
Memel	335,0	— 5,2	O	mäßig	bedeckt.
Flensburg	336,2	— 0,5	NO	mäßig	trübe
Königsberg	33 2	— 4 6	NN[illegible]	stark	bedeckt.
Danzig .	333 7	1 8	O	schwach	bedeckt, Schnee.
Putbus .	332,7	+ 0,2	O	stark	bedeckt, Reg.
Stettin .	3[illegible]3 2	— 0 8	NO	schwach	bedeckt
Helder .	336,7	1,3	SO	mäßig	—
Berlin . .	332,5	— 0,4	N	mäßig	bedeckt.
Brüssel . .	335 5	+ 0 4	NO	schwach	bedeckt.
Köln . . .	33[illegible],1	— 0 8	NW	mäßig	trübe.
Wiesbaden	[illegible]29 8	0 8	N	schwach	bedeckt.
Trier . .	328 9	0.2	NO	mäßig	Schnee.
Paris	335.6	+ 0,1	N[illegible]	mäßig	bedeckt

Heinrich II. einst gar schlecht bei Kasse war, fiel ihm wohl ein, daß es lächerlich sei, erst zu warten, bis die Fremden selig im Herrn entschliefen, um ihnen ihr Vermögen wegnehmen zu dürfen; er erließ also das Gesetz, daß alle Ausländer fortgejagt werden sollten, nachdem man ihnen aus purer Gnade noch das nackte Leben geschenkt hatte. Für einige Zeit war man daher in England aller Verlegenheiten entrissen, wie Ausländer gepeinigt und geplündert werden müssen; allein entweder weil die damaligen Britten schlau genug waren, einzusehen, sie hätten durch jene Maßregel die Gans der Eier wegen umgebracht, oder weil sie sich allein nicht glücklich im Lande fühlten, wurde es Fremden wieder gestattet, nach England einzuwandern, und das alte Spiel ging von Neuem los.

Ja es wurden noch ganz merkwürdige Erfindungen in der Kunst, die lieben Gäste zu quälen und auszurauben, gemacht. Auf dem Continente sperrte man blos die Einwohner eines Landes, mit welchem man Krieg angefangen hatte, sofort ein; in England herrschte jedoch das Gesetz, daß ein jeder Fremder für alle Sünden, Schulden und Verbrechen irgend eines anderen Fremden im Lande verantwortlich gemacht werden konnte. So konnte es irgend einem unglücklichen französischen Seidenweber in Spitalsfield passiren, gerädert und geviertheilt zu werden, weil ein holländischer Fleischhauermeister in York sich einer hochverrätherischen Handlung schuldig gemacht hatte, und ein italienischer Maler in London konnte seines ganzen Vermögens beraubt werden, weil ein Weinhändler aus Burgund in Plymouth den Matrosen gewässerten Wein für ächten unverfälschten Macon vorgesetzt hatte. Eine solche Solidarhaft dürfte wohl noch nie in einem anderen Lande als Gesetz gegolten haben, und auch in England konnte dasselbe für die Dauer sich nicht erhalten. Im Jahre 1353 wurde es daher abgeschafft. Sofort kamen nun eine Menge Wollenarbeiter aus Flandern herüber; allein die national-ökonomischen Begriffe der Engländer jener Zeit waren so wenig entwickelt, daß das Volk in kurzer Zeit über die fleißigen Fremden herfiel und sie zum größten Theile umbrachte. Der damalige König Eduard III. bemühte sich vergeblich, dieselben vor der Wuth seiner Unterthanen zu schützen, und erließ sogar Gesetze, daß keine Vließe mehr nach Flandern ausgeführt, noch Wollwaaren nach England eingeführt werden dürften, allein es half alles nichts, die guten Britten schrieen damals, wie viele ihre Nachkommen es heute wieder thun, daß ihnen die Ausländer das Brod vom Munde wegstehlen, nur daß man heute statt des Fortschlagens sich mit Speech machen bei feierlichen Gelegenheiten begnügt, was freilich für manche Menschen eine nicht geringere Marter als die Todesstrafe ist.

So fristeten die armen Fremdlinge bald unter etwas größeren, bald unter geringeren Qualen ein elendes Dasein, bis die Nation unter Richard III. wieder einmal ausfand, es gehe den Ausländern zu gut; es wurde daher folgendes Gesetz erlassen: 1) Keiner derselben dürfe irgend ein Handwerk betreiben; 2) es sei ihnen verboten, Waaren im Detail zu verkaufen, blos der Großhandel werde ihnen gestattet; 3) den Erlös für ihre Waaren müßten sie zu dem Ankaufe englischer Waaren verwenden; 4) sie dürften überhaupt nur acht Monate lang nach ihrer Ankunft in England Handel treiben; was ihnen dann an Waaren übrig bliebe, müßten sie wieder in ihre Heimath mitnehmen; 5) dürften sie überhaupt weder mit Wolle noch mit Wollwaaren handeln und schließlich dürften sie nur englische Diener und Commis halten. Bücher allein waren ausgenommen; diese durften von Ausländern auch im Detail verkauft werden, das Engros-Geschäft war wohl anno 1483 nicht so bedeutend wie heute zur Meßzeit in Leipzig. 60 Jahre erhielt sich dieses weise Gesetz, bis es endlich von Elisabeth abgeschafft wurde. Sofort kamen wieder die unverwüstlichen Niederländer in Masse herüber, insbesondere aus dem Grunde, weil ihnen Alba zu Hause das Leben sehr sauer machte, allein die dickköpfigen Zöpfe der City von London erhoben neuerdings einen solchen Lärm, man bringe sie um ihre Nahrung, daß Jacob I. wieder die weisen Gesetze seiner Vorgängerin zum großen Theile aufheben mußte.

Nun war aber auch noch inzwischen ein neues Element zu dem Hasse gegen Fremde hinzugekommen, nämlich das religiöse Bekenntniß, und man konnte daher für die natürliche Dummheit und Beschränktheit in national-öconomischen Dingen eine frische Ursache finden. Erst unter Cromwell begannen vernünftige Grundsätze sich Bahn zu brechen, und es wurde einzelnen Fremden freilich blos Protestanten, sogar gestattet, durch besondere Parlamentsacte naturalisirt zu werden, während auch für andersgläubige Fremde, mit Ausschluß der Katholiken, die Gesetze im Allgemeinen sehr verbessert wurden.

Im Jahre 1708 wurde im Parlamente ein Naturalisationsgesetz eingebracht, dessen Motive folgendermaßen lauteten: Da das Wachsthum der Bevölkerung ein Mittel zur Hebung des Reichthumes und der Stärke einer Nation ist, und da viele Ausländer der protestantischen oder reformirten Religion in Anbetracht der glücklichen Zustände Englands gewiß gerne hierher auswandern würden, wenn sie dieselben Rechte genießen könnten, deren geborene Engländer theilhaft werden, so möge man gestatten, daß solche Ausländer blos einen gewissen Eid zu schwören hätten, um geborenen Engländern in allen ihren Rechten gleichgestellt zu werden. Dieses Gesetz wurde auch in der That erlassen, allein schon drei Jahre darauf widerrufen. So tief eingewurzelt blieb noch immer die national-ökonomische Unwissenheit, die Beschränktheit und der Haß gegen Fremde in den Gemüthern des ächten Engländers von altem Schrot und Korn. Die alten Quälereien kamen wieder in Aufnahme, nicht blos gegen eine mögliche Naturalisation, sondern auch gegen Ausländer, die als solche in England ihren Wohnsitz nahmen. Sie durften kein Grundeigenthum erwerben und natürlich auch keines durch Erbschaft erlangen, ja sie konnten nicht einmal einen Miethvertrag über ein Haus abschließen. So schleppten sich die Zustände bis zur französischen Revolution fort. Ganz England wurde zu jener Zeit von einer entsetzlichen Furcht vor den Jacobinern befallen, und die Regierung erhielt von dem Parlamente die Ermächtigung, alle Ausländer ganz nach Belieben zu jeder Zeit aus dem Lande vertreiben zu dürfen. Und dieses Gesetz blieb kein todter Buchstabe; da die Minister verschiedene Male von demselben einen ganz ausgedehnten Gebrauch machten.

Diese barbarischen Zustände blieben in Kraft bis zum Jahre 1843. Da wurde es aber doch dem Parlamente klar, daß dieselben eine Schande und eine Schade für England seien, und es wurde ein Comité eingesetzt, welches die Sache genau untersuchen sollte. Dieses Comité berichtete denn auch in der That, daß fast in keinem Lande der Welt mehr die in England noch gegen Ausländer geltenden Beschränkungen in Kraft beständen, und daß nirgends die Naturalisation von dem Empfange des Sacramentes der Communion als Protestant abhängig gemacht werde. Im Jahre 1844 wurde denn auch wirklich ein Gesetz erlassen, durch welches die Naturalisation in einfachere Formen gekleidet wurde, das ferner den Ausländern das Recht einräumte, Grundstücke und Häuser auf 21 Jahre zu miethen oder zu pachten und jede Art von Eigenthum zu erwerben. Allein selbst noch vor dreißig Jahren konnte man sich nicht ganz aus dem Mittelalter losreißen; das Recht, Eigenthum durch Erbschaft zu erlangen, sowie selbst darüber zu testiren, erlangten die Ausländer erst im Jahre 1870 in England, in welchem Jahre auch alle früheren Beschränkungen gegen sie aufgehoben, und ferner naturalisirte Bürger in allen Punkten geborenen Engländern gleichgestellt wurden. (Fr. Ztg.)

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen circa 4000 M² Dachpappe beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Dachpappe" bis zu dem

am 23. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine nebst Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur der Kaiserlichen Werft zur Einsicht aus.

Danzig, den 15. Novbr 1874. (7083

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.



Sämmtliche Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines 3 Stock hohen Beamten-Wohngebäudes auf dem Grundstück in der Mottlau-Gasse No. 11 sollen einzeln oder zusammen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Königlichen 8. Betriebs-Inspection auf dem Bahnhofe lege Thor zur Einsicht, und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kosten an die Submittenten verabfolgt.

Die versiegelten und gehörig bezeichneten Offerten sind bis spätestens

Montag, d. 28. Dezbr. c.,

Vormittags 10 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, in dessen Bureau dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Danzig, den 9. Dezember 1874.

Der Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor

Clemens. (7060

Bekanntmachung.

Durch die nothwendig gewordene Entlassung eines Forsthilfsaufsehers aus dem hiesigen Revier, ist diese Stelle sogleich resp. zum 1 Januar 1875 anderweitig zu besetzen. Die Remuneration beträgt vorläufig monatlich 18 Thlr., bei längerem Hiersein 20 Thlr und 2 Rm. Knüppelholz als Deputat, frei von Nebenkosten.

Gelernte Jäger der Klasse A. I oder auch solche der Klasse A. II, wenn letztere im Besitz des Waffengebrauchs-Attestes sind, werden aufgefordert, sich baldigst unter Einsendung ihrer sämmtlichen Militär- und Civil-Atteste bei dem Unterzeichneten um diese Stelle zu bewerben.

Steegen bei Stutthof auf der frischen Nehrung, den 8. Decbr. 1874.

Otto, (6777

Oberförster der Danziger Stadtforsten.

Bekanntmachung.

Zu der am

10. Januar 1875,

Vormittags 10 Uhr,

in **Kl Schliewitz** anberaumten Holzverkaufstermine kommen aus den Schutzbezirken Birkenfließ und Rehberg des Königl Forstreviers Wildungen, **500 starke Kiefern-Nutzholzstämme** mit ca 500 Festmeter — zur Hälfte Schneidehölzer — von 6 bis 16 Meter Länge und 25 bis 56 Cmtr Stärke, zum öffentlichen meistbietenden Ausgebot.

Dieselben liegen ¼ bis 1 Meile von dem flößbaren Schwarzwasser entfernt.

Wildungen b. Gr Schliewitz 11 Dezbr.1874.

Der Königl. Oberförster.

Ich habe mich in Pelplin niedergelassen.

6947) **Dr. Rogala,** pract. Arzt.

So eben erschien im Verlage von **Wilh. de Haen** in Düsseldorf

Nachtrag

zum Handbuch für preuß. Verwaltungsbeamte, Geschäftsmänner und Kreis- oder Gemeinde-Vertreter

von

Illing,

Geh. Ober-Regierungs-Rath und vortr. Rath im Ministerium d. I.

Preis 4 Reichsm. (1 Rt. 10 Sgr.)

Dieser Nachtrag enthält die Gesetzgebung bis zur jüngsten Zeit, darunter die **neue Synodalordnung**, die **Armengesetze, Heimathwesen** und namentlich die **neue Kreisordnung**. Das bereits früher erschienene Handbuch in 2 Bänden wird hierdurch bis **auf's Neueste** vervollständigt.

Das Werk ist allen pt. Bürgermeistern, Landräthen, Stadtverordneten, Advokaten, Landgeistlichen, Standesbeamten, Justiz-, Polizei-, Post-, Steuer-, Kirchlichen und Schulbehörden bestens zu empfehlen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Danzig namentlich bei Herrn **L. G. Homann und der Leon Saunier'schen Buchhandlung.** (7001

Cichorien.

Meine Herbstsendung aus der Fabrik von **J. E. Hanswald** ist eingetroffen und offerire davon zu Fabrikpreisen.

J. E. Schulz.

Ein sehr gutes Pianino

in elegantem Nußbaumgehäuse habe zu billigem Preise zu verkaufen. (6933

Th. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Schnitzelofferte.

Wir haben in laufender Campagne zur Abnahme bis halben Februar noch einige kleine Parthien Schnitzel zum Preise von 4 Sgr. pro Centner abzugeben, und bitten Reflectanten sich wegen Abschluß und Abfuhr an das Fabrikcomtoir zu wenden.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Hermann Lietzau,

Holzmarkt No. 1,

Königliche Apotheke zur Altstadt und Droguerie,

empfiehlt zu soliden Preisen sein großes Lager direct aus den renommirtesten Fabriken Frankreichs, Englands, Italiens bezogener

Parfümerien und Pomaden,

sowie wirklich echter

Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
Johann Anton Farina, zur Stadt Mailand,
Marie Clementine Martin, Klosterfrau und
Johann Maria Farina, Jülichsplatz No. 4 in Cöln a. Rh.,

ferner:

Räucher-Mittel, Zahn-Reinigungs-Mittel, Cold-cream, Poudre de Riz, Haaröle, Toilette-Seifen, Glycerin-Präparate, Haarfärbe-Mittel, Essenzen.

Theelager, Chocoladen.

(7003

Verlag von **L. Rauh, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

R. Kögel, „Predigten" I. Bd. 3. Auflage 28 Sgr., II. Bd. 2. Aufl 1 Thlr., III. Bd. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband pro Band 10 Sgr.

R. Kögel, „Bergpredigt" 2. Auflage 16 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „Vaterunser" 20 Sgr. Eleganter Einband 8 Sgr.

R. Kögel, „1. Brief Petri" 2. Auflage 1 Thlr. 6 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Müllensiefen, „Andachten" 6. Auflage 2 Thlr. Eleg. Einb. 12½ Sgr. Prachtausgabe, 5. Aufl. 3 Thlr. Eleg. Einband f. 2 Bde. 1 Thlr.

Müllensiefen, „Predigten" Elfte Aufl. Ein Jahrgang Predigten 2 Thlr. Eleg. Einb. 19 Sgr. Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleg. Einb. 12½ Sgr.

Müllensiefen, „Wort des Lebens" 6. Aufl. 2 Thaler Bessere Ausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einb. 12½ Sgr.

Bersier, „Predigten" 1 Thaler. Eleganter Einband 10 Sgr.

Quand, „Das Apostolische Glaubensbekenntniß" 1 Thl. 5 Sgr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben e. Frühvollendeten" 4. Aufl. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

Beyschlag, „Leben von K. I. Nitzsch" 2 Thlr. 20 Sgr. Eleganter Einband 15 Sgr.

H. Kaufmann, „Schein und Sein" Novelle 22½ Sg. Eleganter Einband 10 Sgr.

Rühl, „Die Bardelebens" Dorf- und Weltgeschichtliches aus jüngster Zeit. 2 Bände 3 Thlr. 7½ Sgr.

G. Hesekiel, „Von Turgot bis Babeuf." Roman aus der französischen Revolutionszeit. Zweite Auflage. 2 Thlr. Eleganter Einband 10 Sgr.

M. Petzel (Novellen):
Wie Gott will. 20 Sgr. Eleg. Einb. 10 Sgr.
Das glückliche Loos. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Herzenswünsche. 1 Thlr. 6 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Deutsche Ferien.
Erlebtes und Erdachtes. Auch in Reime Gebrachtes Von wem? — Was macht es?
1 Thlr. — Prachtband mit reichem Goldtitel 15 Sgr. Derselbe mit Goldschnitt 20 Sgr.

H. v. Rüts (Novellen):
Stolz und Still. 3. Auflage. 18 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Marie. In Demuth muthig. 2. Auflage 22½ Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Elise. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Krieg und Frieden. 27 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.
Entscheidende Lebensstunden. 20 Sgr. Eleg. Einband 10 Sgr.

Verlag von **L. Rauh, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.**

(H15467)7002)

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Der

Kinder Lust.

Für Mütter und ihre Kinder zusammengestellt

von

G. Dittmar.

Zweite sehr vermehrte und bereicherte Auflage.
Mit Melodieen und Illustrationen von
Bürkner, Ludwig Richter, Thumann, Venus u. A.
Elegant gebunden Preis 1⅓ Thlr.

Die Verlagshandlung hat sich bemüht, mit diesem Buche einmal das Universalbuch der deutschen Kinderstube hinzustellen. Eine reiche Sammlung des Besten aus dem köstlichen Schatze deutscher Kinderpoesie geziert mit trefflichen Bildern. Für Mütter, welche noch mit ihren Kindern singen mögen, ein empfehlenswerthes Buch. (6698

Spieldosen und Musikwerke

empfiehlt in größter Auswahl

Franz Koch, Berlin C., Gertraudtenstr. 7.

Illustrirte Preis-Courante von Uhren und Musikwerken sende sofort **gratis und franko.** (6488

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Bierschänk-Apparate

im Preise von 60—420 Thlr. liefert in **vollkommenster, bester und schnellster Ausführung** unter **Garantie; Ballons, Luftpumpen, Schänk-Buffets** mit vollständiger **Kühl-Einrichtung, Manometer, Hähne,** sowie sämmtliche **Ventile;** an **Wiederverkäufer mit Rabatt,**

die mechanische Werkstätte von **A. Reisinger in Breslau,**

Hummerei 49, Ecke der Schuhbrücke.

6579)

So eben traf ein:

Till Eulenspiegel redivivus.

Ein Schelmenlied von **Julius Wolff**; eleg. broch. 2 Thlr.

E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,

1. Langenmarkt 1. (7046

Feine und feinste Damen-Handtaschen

empfehlen in größter Auswahl billigst (7056

Oertell & Hundius.

Schultornister, Kober und Taschen

größtes Lager in allen Größen. (7055

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Bormfeldt & Salewski,

vormals **C. Müller,**

Jopengasse 40|41, am Pfarrhofe,

empfehlen ihr reichhaltig und gut sortirtes Lager

Theater-Perspective, Marine- und Reise-Fernröhre, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez in allen gangbaren Fassungen, Lesegläser, Loupen und Mikroskope, Quecksilber- und Metallbarometer, letztere von 15 Mark bis zu den feinsten und geschnitzten Fassungen u. eleganten Consolen; **Thermometer** zu den verschiedensten Zwecken; **Minimal- und Maximal-Thermometer und Thermometrographen.**

Stereoskopen-Apparate und Bilder, Reißzeuge für Techniker und Schüler,

sowie einzelne Reißzeugtheile.

Getreide-, Brief- u. alle andern Waagen.

Physikalische Spielereien für Schüler.

Grosse Preisherabsetzung!!!

Statt 16 Thlr. für nur 3 Thlr. 24 dicke, große Bände, nicht Hefte **der neuesten und gediegensten Romane, welche einen Werth von 16 Thlr. repräsentiren, für nur 3 Thlr. gegen Cassa-Einsendung oder Postvorschuß.** (7064

Exportbuchhandlung **L. Löbenstein** in **Hamburg,**

Ellernthorsbrücke 16.

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle nachstehend verzeichnete in Original-Verpackung erhaltene ächt importirte Manilla-Cigarren:

China Manilla	pro Mille	30	Rt.
Warranted Lunka I.	„ „	30	„
Calcutta Manilla	„ „	20	„
Burmah, ächt No. II.	„ „	15	„
do. „ „ I.	„ „	16⅔	„
Calcutta Cigarretten	„ „	10	„

Carl Krieger,

Ziegengasse 1.

Lichte, Stearin und Paraffin,

in allen Packungen empfiehlt

Carl Schnarcke.

Chocoladen-Confitüren in zierlichen Cartons in großer Auswahl empf.

Carl Schnarcke.

Neue Maroccaner Datteln trafen so eben wieder ein.

Carl Schnarcke.

Astrachaner Perl-Caviar in 1- und 2-Pfundfäßchen wie ausgewogen empf.

Carl Schnarcke.

Eine gut erhaltene Weißzeugnähmaschine steht billig zum Verkauf

Wallgasse No. 2, 2 Tr. links. (6845

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 3. (982

No. 8870

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine Partie

Leierkasten

ist mir von einem auswärtigen Hause zum schleunigen Verkauf übergeben und offerire ich dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Albert Neumann,

7036) **Langenmarkt 3.**

Haarleidenden

empfehle meine **wirklich vorzügliche**

Haarwuchssalbe

aufrichtigst und angelegentlichst. Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare sofort und bringt binnen Kurzem neuen Wuchs hervor. Die ganze Portion 1⅙ Rt., die halbe 22½ Sgr.

Zachau in Pommern.

7069) **Otto Selle,** Apotheker.

Bestellungen auf Kuh- und Bullenkälber Holl. Bulle mit Werder-Kühen seit dem Jahre 1866 gekreuzt). Preis a Kalb 8 Rt. nimmt entgegen (6613

Kluge-Parschau bei Neuteich Westpr.

Buchbinderpapierabfälle

kauft und zahlt den höchsten Preis

S. A. Hoch,

6369) Johannisgasse 29.

Aquarienliebhaber finden neue **Aquarien** in großer Auswahl, **Aquarienbesitzer** sämmtliche **Aquariengegenstände** in der **Aquarienhandlung** von (7016

August Hoffmann, Strohhutfabrik.

Filzschuhe, Tuchschuhe u. Filzstiefel

für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen, empfiehlt

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Neue Wallnüsse

offerire per Pfd. 2½ Sgr.,
per Schock 2 Sgr.

Julius Tetzlaff.

Klinik v. Staate concessionirt. Sicherste Heil. v. Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz etc. Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (6541

25, Breitegasse 25,

vis-a-vis der Deutschen Reichskneipe, Restaurant für Wein, Bier, nebst guten Speisen, **ist ein echter sibirischer Wolf,** der durch den Kapitain **Kreeft,** Schiff Pommrenia, von Samogöden, am weißen Meer, als junges Exemplar gekauft, zu sehen. Weihnachtszeit; Wintergarten, nebst reeller Bedienung.

25 Breitegasse 25.

Wollwebergasse No. 19. **Ausverkauf von Pelzwaaren.** **Wollwebergasse No. 19.**

Wegen Umzugs nach der Langgasse 3 beabsichtige ich mein großes Pelz-Lager von Muffen und Stola's in den gangbarsten Pelzarten zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Wollwebergasse No. 19. **Julius Stühmer.** **Wollwebergasse No. 19.**

Fräulein Annette Schumann
ist gestern Abend 9½ Uhr im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen.
Allen die der Verstorbenen nahe gestanden, diese ergebene Anzeige.
Danzig, den 17. December 1874.
v. Sanden, Major a. D.
Die Beerdigung auf dem Heil. Leichnams-Kirchh. find. Mont. d. 21. d. 9 U. Morg. statt.

Danziger Sagen
von
E. L. Garbe
eleg. geh. 20 Sgr., sehr eleg. geb. 1 Thlr.
Für einen Danziger jedenfalls das interessanteste Weihnachtsgeschenk.
Nach auswärts franco.
L. Saunier'sche Buchhndl. A. Scheinert.

Jugendschriften, Märchenbücher, Unzerreißb. Bilderbücher, Bilderfibeln von 1 Sgr. an,
Münchener Bilderbogen
empfiehlt
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,
Langgasse 78. (7023

Im Verlag von **Winkelmann u. Söhne** in Berlin erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Aus meiner Mappe. Bilderbuch für die junge Welt von Th. Hosemann 16 in schönstem Farbendruck ausgeführte Aquarellbilder mit Text in Prosa in Versen. Elegant cartonnirt 1 Thlr. 22½ Sgr.
Vier Erzählungen für Kinder von 6 bis 8 Jahren von Th. Neuhaus mit 4 Illustrationen. Preis 18 Sgr.
Hilda's Geburtstag. Eine Erzählung für kleine Mädchen v. Mathilde Sternau. Mit Illustrationen von Th. Hosemann. Preis 18 Sgr. (7071

Deutsche
Landwirthsch. Zeitung
Berlin, Friedrichstr. 70.
Bestellungen bei allen Postämtern
Abonnementspr. 1 Thlr. 20 Sgr. (5 Mk.)
Insertionsgebühren 3½ Sgr. pr. Zeile.
Probenummern gratis und franco.

Der Kapitalist
Finanz- und Handelsblatt für Jedermann, zugleich
Allgemeiner Verloosungs-Anzeiger
wöchentlich eine Nummer in Gross-Folio giebt zuverlässigste, unparteiische, klare Belehrung über **Kapitalanlagen** jeder Art, überhaupt in allen Geldangelegenheiten und bringt vollständig
die Verloosungen
aller Werthpapiere (Anlehensloose, Obligationen etc.), deren Kenntnissnahme zur Vermeidung von Verlusten für jeden Loosebesitzer unentbehrlich ist.
Man abonnire auf den mit Neujahr beginnenden II. Jahrgang bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt.
Preis pro Quartal nur 2 Mark.
Verlag von (6813
Eduard Hallberger
in Stuttgart.

Verlag von **L. Rauh, Berlin, S.-W.,** Wilhelm-Straße 144 a.

„Process Arnim".

Da der Prozeß **riesige** Dimensionen annimmt, hat die Verlagsbuchhandlung sich entschlossen, eine Preisermäßigung für die **stenographischen** Berichte eintreten zu lassen.
Die vorkommenden **wichtigen Actenstücke,** die **Erlasse Fürst Bismarck's** und die **Berichte Graf Arnim's** nehmen einen so **bedeutenden** Raum ein, daß das Werk voraussichtlich ca. **30 Druckbogen stark** wird.
Der Preis ist auf **1 Thaler** ermäßigt.
Für diesen Betrag, franco eingesandt, sendet **jede Buchhandlung,** sowie **die Verlagshandlung** die **täglich erscheinenden Bogen sofort** unter Kreuzband. (H. 15486
Verlag von **L. Rauh, Berlin, S.-W.,** Wilhelm-Straße 144 a. (6984

Für Haarleidende.

Sowie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde ebenso verunstaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf.

Mannichfach sind die Gründe, welche das Ausfallen der Haare veranlassen. Anfänglich wird das noch spärlich vorhandene Haar künstlich geordnet, später die haarlosen Stellen mit einer Haartour bedeckt, dadurch die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt und von so künstlich erzeugtem Schweiß comprimirt, wodurch Kopfübel entstehen, welche dann gewöhnlich anderen Ursachen zugeschrieben werden. Sowohl durch praktische wie längere Studien gelingt es mir größtentheils, wenn sich derartige Leidende **rechtzeitig** an mich wenden, das noch spärlich vorhandene Haar wieder zu kräftigen und die im Schlafe ruhenden Organe (Hornsubstanz-Haarzwiebel) durch meine Ueberstützung der schaffenden Natur wieder dienstbar zu machen. Warne aber einen jeden Haarleidenden im Voraus, sich nicht der Illusion hinzugeben, daß ich in der Lage wäre, bereits im weiteren Stadium der Krankheit befindliche Blößen des Hauptes wieder mit Haaren bewachsen zu lassen; da dies ebenso unmöglich ist, als würde der Landmann Korn auf einen Felsen säen und dann auf eine Ernte hoffen. Denn wo der Haarboden (Haarpupille) bereits gänzlich erstorben, dort giebt es, wie vorher angedeutet, **absolut** keine Hilfe. Jedoch ist es mir möglich, was ich nochmals wiederhole, dem Weiterumsichgreifen des Uebels, selbst in veralteten Fällen, Einhalt zu thun. Auch bin ich, um den vergeblichen Anfragen zu begegnen, nicht im Stande, bei schon vorgeschrittenem Alter durch die Natur bedingter Erbleichung den Kopf- resp. Barthaaren dauernd die frühere Farbe wieder herzustellen. Wohl aber ist dies unter allen Umständen bei frühzeitiger, durch Verschleierung des Pigmentstoffes erfolgter Ergrauung der Kopf- resp. Barthaare möglich. Ich habe hiermit freilich meiner Methode den Nimbus der Wunderthätigkeit genommen.

Durch langjährige Erfahrung kann ich aber allen Denjenigen, welche meinen Anordnungen nachkommen, die sehr einfacher Natur sind, die feste Versicherung geben, daß die Mühe und der Kostenaufwand sich mit einem entsprechenden Erfolge bezahlt machen. Dem vielfachen Wunsche meiner vielen geehrten Clienten entsprechend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich

am Sonnabend bis Sonntag Mittag, den 19. u. 20. d. Mts.
in Danzig, Hôtel Englisches Haus,

anwesend sein werde, um auch anderen Haarleidenden unentgeltliche Consultationen zu ertheilen.

Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends
„ Damen „ 3 bis 5 „ Nachmittags.

Haarleidende, die Umstände halber persönlich nicht erscheinen können, belieben Briefe mit Einlage einiger kranken Haare behufs mikroskopischer Untersuchung, sowie mit näherer Angabe des Leidens franco unter untenstehender Adresse zu senden und bemerke, daß die Untersuchung der Haare und Beantwortung der Briefe durchaus nicht mit Unkosten verknüpft ist. Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden meine Broschüre: **Das menschliche Haar",** welche gegen Einsendung von **4 Sgr.** in Briefmarken durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
7033) Specialist für Haar- u. Kopfhautleidende, **Hamburg,** Schäferkamps-Allee 16.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.
Des deutschen Knaben
Friedrich Wilhelm Schulze Fahrten
und Abenteuer im Kriege gegen Frankreich. Von **W. Petsch.** 2. Aufl. Eleg. geb. 1⅓ Thlr. Anziehende und bewährte Kriegsrobinsonade eines entlaufenen Berliner Jungen, die in erster Auflage bereits das Entzücken manches deutschen Knaben gewesen ist.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.
Der Schweizerische Robinson.
Schicksale einer schweiz. Pfarrersfamilie auf einer Insel im stillen Ocean. Nach **Wyß** neu bearbeitet von **J. Bonnet.** Mit 12 Tonbildern. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr. Die einzig lebensfähige und jugendfrische Robinsonade nach Defoe's Urrobinson, der älteren Generation aus früherer Zeit gewiß in bester Erinnerung, hier verjüngt und zeitgemäß ausgestattet neu aufgelegt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.
Robert des Schiffsjungen
Fahrten und Abenteuer auf der deutschen Handels- und Kriegsflotte. Von **Max Bischoff.** Mit 8 Bildern Eleg. geb. 1 Thlr. Hochspannende, an Anziehungskraft reiche Robinsonade von der deutschen Flotte, aus der Robert, der entlaufene Seilerssohn aus Stralau, als braver Bootsmannsmaat auf Sr. Maj. des deutschen Kaisers Flotte hervorgeht.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.
Der alte Nettelbeck
und die Belagerung von Kolberg. 1807. Von **Robert Koenig.** Mit 8 Bildern und einer Belagerungskarte. Eleg. geb. 1 Thlr. Die Kerngestalt des alten Nettelbeck von der geschickten Feder des Daheimredacteurs zu neuem Leben erweckt. Ein Vorbild hochherziger Vaterlandsliebe und schlichten Bürgersinns für Deutschlands Knaben. (H.35746)6441

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich



D. Haegerich's patentirte Petroleum-Kochapparate in allen Größen mit Bratöfen und den dazu gehörigen Geschirren,
Petroleum-Sparherde, Schlittschuhe von den billigsten bis zu den elegantesten mit und ohne Riemenzeug,
Speiseschränke und Glocken von Drahtgeflecht,
Handwerkskästen und Schränke,
sowie die verschiedensten Wirthschaftsgeräthe in bester Waare zu billigen Preisen.
Johann Basilewski,
6771) **Langgasse No. 31.**

Verlag von **L. RAUH, Berlin, SW., Wilhelmstr. 144a.**

Für Weihnachten.
Alte Märchen in neuen Kleidern
von **Rosa Petzel.** (Martin Claudius.) — Reich illustrirt von **Otto Günther, Carl Roehling, Franz Skarbina, Rudolph Schick, Oscar Wisnieski.** — Das Werk ist nach jeder Richtung hin **ein Prachtwerk,** — die Illustrationen künstlerisch vollendet. — Der **Einband reich** und **geschmackvoll** — der **Inhalt ansprechend** für Jung und Alt. — **Rosa Petzel** die beliebte Mitarbeiterin am **Töchter-Album,** Verfasserin der in **16 Auflagen** erschienenen **1001 Nacht,** hat hier **echt deutsche gemüthvolle** Märchen geschaffen, die **Künstler reizende** deutsche **Märchengestalten.**
Preis in Prachtband 13 R.-M. — Eleg. carton. 9 R.-M.

Der Kinder fröhliche Welt. In Haus und Wald und Feld. Gezeichnet und in Holz geschnitten von **Aug. Gaber.**
Ein hübsches Bilderbuch. Mit manchem guten Spruch.
Preis in reich illustrirtem Farbendruck-Einband 3 **R.-Mark.**
August Gaber der berühmte Holzschneider der Werke von **Richter, Pletsch, Doré, Führich, Overbeck,** hat in diesem lieblichen Kinderbuch gezeigt, daß er nicht nur Künstler ist in Wiedergabe fremder Werke, sondern auch in Erfindung und Gruppirung. — **Nach diesem Werke werden die Kinder zuerst auf den Weihnachtstisch greifen.**

1001 Nacht v. Rosa Petzel (Mart. Claudius).
Mit **Farbendruckbildern** von **Ludwig Burger.**
Für die Jugend bearbeitet.
16. Auflage — **Preis 3 R.-Mark.**
Es ist dies die **beliebteste Ausgabe** der 1001 Nacht **für die Jugend.** — Die hohe Auflagezahl zeigt es, der **Inhalt** verdient es — das **Wildphantastische** und **Anstößige** des Originals ist **streng vermieden** — das **Gemüth** des Kindes **angeregt.** — Diese 1001 Nacht kann man **unbesorgt** jedem Kinde in die Hand geben.

Verlag von **L. RAUH, Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.** (H 19467)7000)

Fetten Räucherlachs billigst bei **H. H. Röll,** Danzig. (6958

Neue und alte Oefen, auch Sparheerde mit Bratofen, werden mit vortheilhafter Einrichtung gesetzt; auch jede Reparatur wird aufs Billigste ausgeführt.
A. Schelinski, Töpfermeister,
6922) Tagnetergasse No. 2.

Ein leichter, gut erhalt. Korbschlitten steht z. Verk. Hotel de Oliva. (7066

Rosinen, Corinthen,
Wallnüsse 74er, leichte schöne Waare, giebt billig ab **J. E. Schulz,** 3. Damm.

Roggen-Futtermehl
per Centner 67½ Sgr., größere Posten billiger, empfiehlt **Adolph Zimmermann,**
7052) Holzmarkt 23.

Eine Schlitten-Pelzdecke,
zu verkaufen Langenmarkt 13. (7063

Ein Herren-Pelz, Bisam, ist zu verkaufen Vorstädtischen Graben No. 57, parterre. Zu besehen in den Vormittagsstunden. (7065

Schlitten
zum Kauf und zur Miethe offerirt
F. Sczersputowski
Reitbahn 13. (8006

Gesuche jed. Art an **Sr. Majestät den Kaiser** u. alle Behörd., Klagen 2c. fertigt u. erth Rath, auch Auswärtig. das Anwalts- u. Advokativbür., Röpergasse 22 B., 1 Tr. h. (7084

1000 Thlr. circa werden gegen Wechsel und fünffache Sicherheit sofort auf 6 Monate von einem **Eigenthümer** gesucht. Adressen unter No. 6939 in der d. Ztg. erbeten.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose in Antheilen zur 1. Kl. versendet

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
à 16 Thlr.,	8 Thlr.,	4 Thlr.,	2 Thlr.,	1 Thlr.,	15 Sgr.

6—800 Thlr. wünscht sich ein achtbarer j. Kaufmann zur Vergrößerung seines Geschäfts von einem Selbstdarleiher unter strengster Discretion zu borgen. Doppeltes Unterpfand v. Königl. Werthpapieren v. Staate garantirt erhält Darleiher in Händen und bewillige 50—60 Thlr. monatl. Verdienst, d. Cap. wird nur a. kurze Zeit gebr., kann ab. a. Wunsch steh. bleib. auch kann d. Cap. v. Verleihern j. Mon. ohne vorherg. Kündig. zurückgez. w. Gefl. Adr. bel. m. baldigst Berl. Intellig.-Comt. Kurstr. 14 u. Chiffr. **D. 48.** einzusenden. (7070

Ich beabsichtige mein Grundstück Hotel de Concordia, Schul- und Hafenstraße in Neufahrwasser, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Reflectanten mögen sich daselbst melden.
7061) **M. Reinbrecht,** Wwe.

Fünf fette Bullen
stehen zum Verkauf bei Gerhard Penner, Koczelitzki bei Marienburg.



20 Mastschweine u. 1 Arbeitspferd
sind Mühle Braust zu verkaufen.

Diverse Hochtragende Niederungskühe zu haben bei **A. Lüttke,**
Kossowo, Bahnhof Terespol. (6191

Agenten.
Ich suche für
Danzig
einen tüchtigen, gut empfohlenen **Agenten.**
M. Gutsch,
Cigarren-Fabrikant,
6990) Bruchsal (Baden).

Ein j. anst. Mädchen sucht als Hilfe der Hausfrau oder auch zur Erlernung der Wirthschaft gegen Honorar eine Stelle durch **J. Dann,** Jopengasse 58. (7038

Ein junger Mensch, der bereits 4½ Jahr die feine Küche erlernt, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in derselben eine Stelle. Gef. Adr. w. u. 7086 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger gewandter **Commis,** der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort oder per 1. Januar k. Js. Stellung. Persönliche Meldung erforderlich bei
W. D. Loeschmann.

Ein Gärtnergehilfe findet z. 1. Februar n. J. Stellung in der Gärtnerei von **A. Bauer, Kl. Plehnendorf bei Danzig.**

Auf einem großen Gute Westpreußens findet ein gebildeter junger Mann als Wirthschaftseleve gegen mäßige Pension freundliche Aufnahme. Gef. Offerten sub. 6693 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling
sucht **J. E. Schulz.**

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung Jopengasse 4, 1 Tr. h. Herr Schulrath **Dr. Kosack** hat die Güte, erwünschte Auskunft zu geben.

Zum 1. Januar k. J. suche einen tüchtigen 2. Inspektor, Gehalt 100—150 Thlr., zunächst schriftliche Meldung mit Lebensbeschreibung.
Beyer-Krangen
6607) **bei Preuß. Stargardt.**

Es wird eine Erzieherin gewünscht auf dem Lande, die musikalischen Unterricht ertheilt und die Schularbeiten beaufsichtigt. Näheres in der Exp. d. Ztg. u. 6948.

Ein Buchhalter
wird gesucht. Gef. Meldungen unter No. 6912 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Nähe der Börse wird eine anständige, möblirte Wohnung, mit oder ohne Comtoir gesucht. Gefällige Adressen werden erbeten unter 6967 in der Exped. d. Danz. Ztg.

Hundegasse No. 34, parterre, ist ein Comtoir zu vermiethen.

Telegraphen-Halle.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Danziger Architecten-Verein.
Sonnabend, den 19. December cr., Abends 8 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung.
Der Vorstand. (7057

Der Lagerschein des Königl. Haupt-zoll-Amtes zu Danzig, lautend auf den Namen des Kaufmann Bernh. Fuchs hier vom 12. Decbr. 1873 über # 2285/6 2 Kisten Champagner ist verloren worden und wird hierdurch für ungiltig erklärt.
Danzig, den 17. Decbr. 1874.
Rudolph Hasse,
Verwalter der Bernh. Fuchs'schen
7090) **Concursmasse.**

Wir sehn uns wieder!? — (7081

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig